

Web-Shops statt Roboter

Der 23-jährige Herrenberger Informatiker Jens Ochsmeier hilft Händlern ehrenamtlich über eine Krisenzeit hinweg

Der Handel hatte es oft schon vor dem Corona-Virus schwer. Damit er in Krisentagen nicht noch mehr an die Online-Konkurrenz verliert, bringt sich Jens Ochsmeier ein. Der 23-jährige IT-ler hilft Interessenten bei der Webpräsenz, auf dass sie via Netz Absatzmärkte finden. Ehrenamtlich. Die KRZ sprach mit ihm.

VON SIEGFRIED DANNECKER

Herr Ochsmeier, wie kamen Sie auf Ihre Idee, lokalen Herrenberger Gewerbetreibenden zu helfen?

Ich bin in Karlsruhe für ein Hightech-Unternehmen im Robotik-Bereich tätig und zurzeit in Kurzarbeit. Ich kann also was Nützliches tun.

Bei diesen Voraussetzungen würden andere vielleicht die Beine hochlegen. Oder Ihre Talente kommerzialisieren.

Ich bin nicht so gestriekt. Ich verdiene ausreichend gut Geld und kann in der Zeit, die ich nun habe, was Sinnvolles tun – daheim im Home-Office bei meinen Eltern in Herrenberg.

Sie programmieren sonst Industrieroboter für die Autoindustrie, die gerade zu hat?

Ich bin nach meinem Informatik- und Mathematik-Studium in Karlsruhe in der Datenverarbeitung und Optimierung von Prozessen tätig.

Nun also das Programmieren von Homepages für Herrenberger Händler. Sie waren vorhin bei der Fromagerie Holzapfel. Was haben Sie dort gemacht?

Mit ihnen darüber gesprochen, wie sie ihre Homepage zu einem Online-Shop machen können. Ich will helfen, eine schwierige Zeit abzufedern.

Das geht von zu Hause aus – am PC?

Ja, sicher. Erstmal fahre ich aber vor Ort für ein Gespräch und für Beratung. Man muss doch ausdiskutieren, was sinnvoll und machbar ist.



Jens Ochsmeier hilft Fromagerie-Holzapfel-Inhaberin Birgit Böhme, einen Webshop aufzumachen

Foto: red

Wer alles hat denn bei Ihnen schon nachgefragt?

Verschiedene Geschäfte, unter anderem

auch teils alteingesessene Läden aus den Bereichen Lebensmittel, Wohnen und Haushaltswaren.

Ihnen liegen solche Geschäfte, der sogenannte stationäre Handel, am Herzen?
Klar. Und die müssen jetzt die Kurve krie-

gen. In Zeiten der großen Online-Händler haben sie es nicht leicht.

Das Herrenberger Stadtmarketing findet Ihre Idee natürlich klasse.

Ja, die sind sehr angetan von meiner Initiative, die ja auch nachhaltig ist. Wenn dann hoffentlich bald mal der Corona-Virus aus der Welt ist, bleiben bessere Händler-Homepages und Online-Absatzchancen – also etwas Nachhaltiges.

Wer Ihren Namen googelt, findet Bilder, die Sie mit Mitschülern des Schickhardt-Gymnasiums bei „Jugend forscht“ in der Sindelfinger Stadthalle zeigen.

Wir haben damals – ich war um die 16 – gezeigt, wie man kostengünstig mithilfe einer Drohne Wärmebildaufnahmen von Hausdächern machen kann.

Naturwissenschaftlich-technisch waren Sie schon immer interessiert und talentiert?

(Lacht) Nicht nur. Auch der Sport hat mich interessiert. Während meiner Abi-Zeit habe ich zusammen mit anderen aus dem VfL Herrenberg die Mountainbike-Strecke im Schönbuch mitgebaut.

Kommen Sie noch dazu, das MTB zu satteln?

Selten. In Karlsruhe, wo ich sonst wohne, ist ja alles flach. Da nehme ich das Rennrad.

Sie könnten es auch zum Pendeln zwischen Karlsruhe und Herrenberg nehmen.

(Lacht) Was denken Sie, was ich im Sommer tu, wenn ich an Wochenenden zur Familie heimkomme?!

Wenn nun Händler Sie kontaktieren wollen, wie machen die das?

Am besten per E-Mail unter mail@jens-ox.de.

Und wenn nun ein Tsunami Sie überrollen würde?

Ach was, das ist gut skalierbar. Mehr als einen Tag jeweils brauche ich für gewöhnlich für so eine Aufgabe nicht. Ich werde das schon handhaben können.